

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
 Drucker und Verleger: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 Vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Abends 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
 Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
 G. L. Damm, Invalidendank, Berlin. Bernh. Arndt, Max
 Gerstmann, Otto Thiele, Silberfeld W. Thiemer, Greif-
 wald G. Hies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
 Heinrich, Eiser, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens,
 Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Der Bruch der Thalsperre bei Johnstown in Amerika.

Die politischen Zeitungen haben ausführliche
 Schilderungen des entsetzlichen Unglücks, durch
 welches die Stadt Johnstown in Amerika der
 völligen Vernichtung anheimgefallen ist, gebracht,
 über die Ursachen des Unglücks sind dagegen bis
 jetzt nur unzuverlässige und zum Teil sich
 widersprechende Nachrichten laut geworden.
 Namentlich ist auch hierüber die erforderliche, be-
 sonders für den Leser wichtige Aufklärung
 durch einen Augenzeugen, nämlich den Ingenieur
 John G. Barle gegeben worden. Die „Deutsche
 Bauzeitung“ berichtet darüber:

Die Thalsperre liegt etwa 16 Kilometer auf-
 wärts von Johnstown; ihr Bau wurde im
 Jahre 1840 begonnen, um den westlichen Teil
 des früheren Pennsylvania Kanals mit Wasser
 zu versorgen. Dieser Kanal ging später in den
 Berg der Pennsylvania Eisenbahn über und
 wurde alsdann von dieser aufgegeben. Der
 etwa zwei Jahre wurde die Thalsperre mit den
 zugehörigen Kanälen von einem Klub angekauft,
 welcher dieselbe für seine Mitglieder einen schönen
 Landanwesenheit schuf und den See und die
 Kanäle für Fischerei und Jagd anbot, zu
 welchem Zwecke die aus einem Erdbecken mit
 Steinbefestigung bestehende Thalsperre in Stand
 gesetzt wurde. Die letzte war etwa 300 Meter
 lang, etwa 20 Meter hoch, oben 15 Meter, unten
 90 Meter breit, eine Bahnhofsstraße führte über den
 Damm. Der in den seitlichen Rissen angebrachte
 Ueberlauf war etwa 22 Meter breit und
 1,2 Meter unter Dammkronen tief. Die Thal-
 hänge bestanden aus Felsen, welche mit Schiefer-
 schichten und wenig Erde überdeckt sind. Obgleich
 die Gefährlichkeit des Damms manchen zu wünschen
 übrig gelassen haben mag und die vor einigen
 Jahren bewirkte Instandsetzung nicht gerade in
 der sorgfältigsten Weise geschehen zu sein scheint,
 geht doch aus dem Bericht des Ingenieurs
 Barle hervor, daß hierin nicht die Ursache der
 Zerstörung zu suchen ist. Auch wäre der unge-
 heure Verlust an Menschenleben vermieden worden,
 wenn die Bewohner dieser Stadt die ihnen drei
 Stunden vor Eintritt des Unglücks zugegangene
 Warnung beachtet und sich auf die nahe gelegenen
 Höhen gerettet hätten, was ausnehmend nicht ge-
 schehen ist, weil zur Zeit des Eintreffens der
 Warnung das Wasser in dem durch die Regen-
 glüsse der vorherigen Nacht angeschwollenen Fluß
 bereits zu fallen begonnen hatte, und man daher
 die gegebene Warnung für unbegründet hielt.

Nach Mitteilung der in Pittsburgh, welches
 125 Kilometer von Johnstown entfernt ist, er-
 scheinenden Zeitung „Commercial“ beschrieb der
 Ingenieur Barle, welcher im Auftrag des vor-
 erwähnten Klubs mit der Leitung von Ent-
 wässerungsarbeiten in der Nähe der Thalsperre
 beauftragt war, den Vorgang wie folgt:

Am Donnerstag Abend war der Damm
 vollständig in Ordnung, und das Wasser stand
 2,13 Meter unter der Dammkronen. Bei diesem
 Wasserstand betrug die Länge des Sees nahezu
 4,8 Kilometer. Donnerstag Nacht regnete es,
 wie mir gesagt wurde, sehr stark; ich schlief selbst
 zu sehr, um es zu hören. Als ich aber am
 Freitag Morgen aufstand, sah ich, daß Hochwasser
 eingetreten war; beim der Bahnhofs vor dem
 Klubhaus stand unter Wasser und der Seespiegel
 war bis auf 1,2 Meter unter Dammkronen ge-
 stiegen. Ich ritt bis an das obere Ende des
 Sees und ward gewahr, daß das Gefäß dort
 voll schäumender Wassermaße stand. South
 Fork und Muddy Run, zwei Wasserläufe, die
 sich in den See ergießen, brachten Bäume,
 Heuland, geschnittene Baumstämme und Material
 von einer Sägehölzerei herab, welche in
 jener Richtung weiter aufwärts im Walde ge-
 legen war. Dies war um 7 1/2 Uhr. Als ich
 zurück kam, stellte Colonel Unger, der Vorsitzende
 des Klubs, zweihundertzwanzig italienische Arbeiter,
 welchen sich noch eine Anzahl Bauern angeschlossen,
 an, um an dem Damm zu arbeiten; im Ganzen
 waren etwa 30 Mann beschäftigt. Es wurde ein
 Pfahl über die Dammkronen gesteckt und die
 ganze Erde auf die Vorderseite des Damms ge-
 wagt, um ihn zu verstärken. Zu gleicher Zeit
 wurde am westlichen Ende des Damms ein Graben
 ausgehoben, um einen Ausfluß zu schaffen. Es fand
 sich auf etwa 1 Meter Tiefe Schotter, welcher
 durchbrochen werden konnte; dann aber trafen
 wir auf festgelagerten Fels, welcher nicht zu be-
 seitigen war, ohne ihn zu sprengen. Als wir
 den Graben offen gelegt hatten, sah das Wasser
 bald den Boden bis auf den festen Fels mit sich
 fort; ein Strom von 6 Meter Breite und 0,9
 Meter Tiefe stürzte auf dieser Seite des Damms
 hinab, während der vorhandene Ueberlauf an
 der anderen Seite ebenfalls enorme Wassermengen
 durchließ. Trotz dieser Abflüsse stieg das Wasser
 weiter, und zwar etwa um 25 Zentimeter in
 der Stunde.

Um 11 1/2 Uhr wurde mir klar, daß es unumg-
 änglich sein würde, den Damm zu halten. Ich be-
 zugs mein Pferd und galoppierte die Straße nach
 dem Damm fort, um die Leute, um die Gefahr zu benachrichtigen. Das Telegraphen-
 amt ist etwa 1,05 Kilometer von der Stadt
 entfernt, mit ich schickte zwei Männer dorthin,
 um die Telegraphen nach Johnstown und an
 anderen abwärts gelegenen Stationen zu befehlen.
 Wie ich hörte, ist die Telegraphenlinie, als sie die
 Nachrichten abgabte, in Dymnack gefallen und
 mußte weggetragen werden. Die Bevölkerung
 von South Fork hatte reichlich Zeit, höher ge-
 legene Gebirge zu gewinnen und war auch im
 Grunde, ihr Hab und Gut fortzuschaffen. Ab-
 schließlich ist in South Fork nur ein Mann er-
 worden und auch dieser nur bei dem Versuch, aus
 der verfallenen Brücke etwas heraus zu
 ziehen. Es war gerade 12 Uhr, als die Tele-
 graphen abgebrannt wurden, so daß die Be-
 völkerung von Johnstown mehr als drei Stunden
 vor Ausbruch des Unglücks benachrichtigt war.
 Als ich nach der Thalsperre zurückkehrte, er-
 wartete ich fast jeden Augenblick, daß der See
 mir entgegen gestürzt kommen werde; aber der
 Damm war noch unerschüttert, obgleich das Wasser
 die Krone desselben erreicht hatte. Um unge-
 fähr 1 Uhr ging ich über den Damm; zu dieser
 Zeit stand das Wasser 8 Zentimeter hoch über
 demselben und spülte allmählich die Erde auf der
 Vorderseite desselben hinweg. Wie der Strom
 die Hinterseite des Damms hinabstürzte, arbeitete
 ich die obere Krone des letzteren immer weiter
 ab, und ich sah ein, daß der Bruch nur noch
 eine Frage der Zeit sei. Ich ging dann zum
 Klubhaus und ab zu Mittag. Als ich zurück-

kam, fand ich, daß schon erheblich mehr von dem
 äußeren Rande der Dammkronen fortgerückt
 war. Der Damm selbst war nicht nach. Nach
 roher Schätzung meine ich, daß etwa 60 Mil-
 lionen Kubikmeter Wasser in dem See waren;
 der Druck der Wassermenge wurde vergrößert
 durch die Fluten, welche die zwei in den See
 sich ergießenden Ströme herbeiführten. Der
 Damm würde Stand gehalten haben, wenn der
 Wasserpegel des Sees unter der Dammkronen
 hätte gehalten werden können. Aber der Angriff
 des über die Krone abströmenden Wassers fraß
 die letztere nach und nach ab, bis der obere
 Teil des Damms so dünn wurde, daß er
 brach.

Der Bruch fand um 3 Uhr statt. Er war
 zu Anfang etwa 3 Meter breit und wenig tief;
 nachdem aber der Strom erst eine Kluft gerissen
 hatte, wurde die letztere mit zunehmender Ge-
 schwindigkeit größer, und der See stürzte domernd
 in das Thal hinab; der 4,5 Kilometer lange See
 war in etwa 45 Minuten leer. Dem Anprall
 dieser Millionen Kubikmeter Wasser widerstand
 einfach nichts. Steine aus dem Damm und
 Gerölle aus dem Flußbett wurden viele Kilo-
 meter weit fortgeschleudert. Bäume wurden
 niedergebörst, wie man mit einem Spießstock
 einen Baum abschlägt. Es war ein schrecklicher
 Anblick, wie diese Wasserlawine in das bereits
 vorher überflutete Thal sich ergoß.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Dem Vernehmen nach
 beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser, die Reise
 nach England unmittelbar und zwar so an die
 Küste aus Norwegen anzuführen, daß da-
 zwischen Berlin nicht berührt wird. Es ist daher
 zunächst und vorbehaltlich definitiver Bestimmung
 der zur Begleitung Sr. Majestät nach England
 bestimmten Personen Wilhelmshafen als Residenz-
 ort bezeichnet worden.

— Se. Majestät der Kaiser und Königin
 beabsichtigt, wie bereits mitgeteilt, dies Jahr
 nach dem Ausbruch des königlich sächsischen (12.)
 Armeekorps beizumischen. Die Ankunft des
 Kaisers in Dresden ist, wie von dort verlan-
 tet, auf den 5. September angesetzt, der Aufbruch
 daselbst ist auf mehrere Tage bemessen. Da die
 Ankunft des Kaisers dort als der erste offizielle
 Besuch in Dresden nach der Thronbesteigung
 angesehen wird, soll die demgemäß auch in be-
 sonderer Weise gefeiert werden, obwohl Kaiser
 Wilhelm II. bereits drei Mal seit vorigem Jahre
 dem königlich sächsischen Hofe Besuche abgestattet
 hat. Das erste Mal machte der Kaiser seinen
 Besuch aber in Pillnitz, das zweite Mal in
 Erehrich; beide Male wurde Dresden, die eigent-
 liche Residenz, nur berührt, und am 18. Juni
 hielt die Anwesenheit des Kaisers der Feier des
 50-jährigen Jubiläums.

— Mit der Wahrnehmung der Geschäfte
 eines Generaldirektors der indirekten Steuern,
 welche Stelle durch die erbetene Pensionierung
 des hiesigen Geheimen Raths Haffelbach frei
 wird, ist der frühere Provinzialsteuer-Direktor
 in Stettin, Geheimrath Ober-Finanzrath Schöner,
 betraut. Derselbe gehörte vor seiner Ernennung
 zum Provinzialsteuer-Direktor dem Finanzministe-
 rium als vortragender Rath an.

— Das Marine-Verordnungsblatt ver-
 öffentlicht heute folgende Ausrückung: Vore-
 treffend die Zuteilung der Offiziere zu den See-
 batalionen:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme
 ich hierdurch: Die Zuteilung der Offiziere zu
 den Seebatalionen bleibt Mir vorbehalten. Die
 in Meiner Order vom 12. März dieses Jahres
 dem Chef der Admiralität zugeprochene Verfüg-
 ung, die Hauptleute und Subalternoffiziere den
 Seebatalionen zuzuteilen, wird damit aufge-
 hoben.

Friedrichsruh, den 19. Juni 1889.

Wilhelm.

— Unserer Feuerwehr ist, wie die „Nord-
 Allg. Ztg.“ mitteilt, auf einer jüngst in Paris
 stattgehabten Zusammenkunft von Delegierten
 französischer Feuerwehren ganz besonderes Lob
 gespendet worden. Ein Herr Charles Fontaine
 aus Lyon hielt einen Vortrag über die Feuer-
 wehren der ganzen Welt. Neben der Newyorker
 Feuerwehr nannte jener Sachverständige die Ber-
 liner Feuerwehr als die musterhafteste, sowohl
 was ihre Disziplin und besondere Schnelligkeit,
 als auch Leistungsfähigkeit anbelange. Neben-
 der unter Anderem an, daß 3. B. vom Augen-
 blick der Meldung eines Feuers bis zur Ausfahrt
 der ersten Wagen mit Mannschaften aus dem
 Depot im höchsten Maße nur 45 Sekunden ver-
 fließen, was eine Leistung sei, welche die Ber-
 liner Feuerwehr an die Spitze der aller Welt
 setze. In Newyork betrage jene Zeitspanne trotz
 allem Feuerweiser nur unter 125 Minuten, und
 in Frankreich müßte man es noch loben, wenn
 innerhalb dreier Minuten dasselbe erreicht sei.
 Einzig und allein gehörte der Berliner Muster-
 disziplin das Verdienst an diesen vorrühmlichen
 Leistungen. Erwähnt wurde ferner, daß Berlin
 trotz seiner Größe diejenige Stadt sei, in welcher
 die wenigsten Schadenfeuer vorkämen. Man
 sollte sich, so heißt es am Schluß, die Berliner
 Feuerwehr zum Muster nehmen.

— Die Vorle in den letzten Tagen
 manche Anregungen erhalten, welche eine glän-
 zendere Gestaltung der Kurze erwarten ließen.
 Die Befürchtungen einer schwachen Ernte haben
 durch den in Südamerika gefallenen Regen Man-
 ches verloren, die angezeigte russische Konver-
 sion wird jedoch durchgeführt und der schwe-
 dische Julitermin ist überhoben. Trotzdem zeigt
 aber der Verkehr nur Zurückhaltung und Schwäche,
 ein deutliches Zeichen der herrschenden stillen
 Jahreszeit. So war auch heute das Geschäft
 auf dem Bauteilmarkt zum Beispiel so un-
 bedeutend, daß eigentlich nur die Umsätze in Re-
 daktionen und Disconto-Kommandit-Angeboten in
 Frage kommen können. Auf dem Bauteilmarkt
 herrschte größte Geschäftslage und demgemäß in
 allen Gattungen leichtes Abdrücken. Von Ken-
 ten wurden Ungarn und Ägypter lebhaft ge-
 kauft, die übrigen blieben still. Bergwerksaktien
 erfreuten sich nach und besetzten sich dann, von
 Karabälle-Alten ausgehend, welche für Pros-
 lauer Rechnung gekauft wurden.

Raffinmarkt: Deutsche Industrie-Gesell-
 schaft. — 4, Hofmann Waggons + 3,50, Bis-
 marchhütte — 2, Gelsenkirchener — 2,50, Patent
 Seel — 3, Schlef. Zementfabrik + 2,25. Pri-
 vatdisconto 2,25 v. H.

Kissingen, 2. Juli. Ihre Majestät die

Kaiserin, welche sich über den ihr gewordenen
 Empfang und die neu getroffenen Einrichtungen
 auf der oberen Saline sehr lebhaft ausgesprochen
 hat, lebt den Wünschen der Ärzte gemäß in
 stiller Zurückgezogenheit. Sie erhebt sich des
 Morgens sehr zeitig, trinkt Kaffee, welcher zu
 diesem Zwecke nach der Saline gebracht wird,
 und geht dann schon vor 7 Uhr mit den Prin-
 zinen ein Stündchen spazieren. Gegen 10 Uhr
 geht sie, von ihrer Hofdame begleitet, bei schönem
 Wetter auf einem eigenen Wege nach der unteren
 Saline, um dort ein Bad zu nehmen. Nach
 dem Dejeuner wird, wenn das Wetter günstig,
 welches leider jetzt viel zu wünschen übrig läßt,
 eine Ausfahrt nach den hübschen Punkten der
 Umgebung unternommen. Bereits am Freitag
 unternahm Ihre Majestät eine Spazierfahrt in
 der Richtung nach Krahnsdorf, am Sonnabend ge-
 gen Euerdorf und am Sonntag nach der Boden-
 laube, einer alten Burg, deren malerische Ruinen,
 welche vor weiterem Verfall geschützt sind, einen
 Berg dicht bei der Stadt bilden. Die Kaiserin
 hat sich im Ringe alle Herzen erobert durch die
 Zerknirschtheit ihres Antlitzes und durch die be-
 zugsnehmende Anmuth ihrer ganzen Erscheinung;
 namentlich jubelten ihr überall, wo sie erschien,
 die Kinderherzen entgegen. Als ihr jüngst bei
 einem kleinen Dorfe einige Kinder Blumensträuße
 anboten, nahm sie die hochgeehrte Jugend in
 ihrem Dorfe eine Strecke mit sich. Am Son-
 tag besuchte die hohe Frau um 11 Uhr den
 Gottesdienst in der protestantischen Pfarrkirche,
 wo die Kirchengemeinde neu hergestellert war. Die
 Kirche ist 1846 von dem Ober-Baurath von
 Gärtnern in romanischem Style erbaut und be-
 sitzt eine sehr schöne Orgel von Steinmeyer in
 Detmold.

Suttgart, 2. Juli. Seine Majestät der
 König hat sich am 25. Juni zum Chef des 1.
 Feldartillerie-Regiments Nr. 13 erklärt mit der
 Bestimmung, daß das Regiment fortan den
 Namen Feld-Artillerie-Regiment König Karl
 (1. württembergisches) Nr. 13 zu führen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Juli. In der Sitzung des Un-
 getaußten Reichsraths-Delegationen beauf-
 trugte der Reichsfinanzminister Kallay die An-
 fragen mehrerer Delegierten betreffs Bosniens
 und der Herzegowina und führte aus, daß die
 Bahnen in Bosnien und der Herzegowina schmal-
 spurig seien und den militärischen wie auch den
 Handels-Verhältnissen vollkommen entsprächen.
 Es seien nur die höchsten Bahnbeamtenstellen
 mit höheren Militärs besetzt, das anderweitige
 Personal sei dem Zivilstande entnommen. Diese
 Maßregel hätte sich sehr bewährt. Das Sicher-
 heitsverhältnis der okkupierten Länder sei ein
 besseres als es allgemein angenommen würde.
 Die Steuerleistung der Bevölkerung in den ok-
 kupierten Ländern sei im Verhältnisse zu den an-
 deren Nachbarländern des Balkans geringer.
 Hierauf gab der Minister eine ausführliche
 Darstellung des Vorganges bei Erhebung des
 Zehnten und fügte hinzu, Exekutionen kämen
 hierbei vor, der Handel mache erfreuliche
 Fortschritte, wie die erhöhten Einnahmen,
 die Bildung einer Bank in Sarajewo und einer
 Sparkasse in Vroka aus einheimischen Elementen
 und einheimischen Kapitalien bewiesen; auch auf
 landwirtschaftlichem Gebiete namentlich im Nor-
 den des Landes seien nicht unbedeutende Fort-
 schritte gemacht, wobei selbstverständlich die Re-
 gierung unterstützend eingreife; die seitens des
 Militärs gewährte Assistent sei ebenfalls ge-
 worden. Für die bosnischen Truppen allein
 würden im Jahre 1890 mehr als eine Million
 ausgegeben werden, was beinahe 11
 Prozent der gesamten Einnahmen des Landes
 betrage.

Peft, 2. Juli. 1300 Ungarn sind heute
 in vier Separatzügen nach Paris abgereist; 400
 gehen davon über Wien und 900 über Linz,
 woselbst dieselben einen Besuch bei Kossuth ab-
 statten werden.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die französische Presse
 hat den Besuch, den der Prinz von Wales
 jüngst in Paris gemacht hat, als einen glänzen-
 den Erfolg der Ausstellung auszubuten versucht.
 Man hat den englischen Thronerben auf Schritt
 und Tritt verfolgt und jede seiner Handlungen,
 jedes seiner Worte als Zeichen seiner großen
 Sympathie für das „Mittel der Zivilisation“ ge-
 deutet. Nun wird aber in unterrichteten Kreisen
 geflüstert, daß, wenn die Franzosen ihrerseits von
 dem Besuch des Prinzen von Wales in hohem
 Grade erregt seien, ein gleiches keinesfalls von
 diesem selbst gesagt werden könne. Der Prinz,
 dessen große persönliche Liebenswürdigkeit allge-
 mein bekannt ist, scheint geboht zu haben, ver-
 möge derselben einen Sieg über den französischen
 Widerstand gegenüber der egyptischen Unmäh-
 lungsforderung davon tragen zu können. Er hat sich
 darin — wenigstens wie die Sachen heute aus-
 liegen — geirrt, denn seine Besuche, Herr
 Spuller — ob persönlich oder durch Mittelper-
 sonen, habe ich nicht feststellen können — zu ver-
 anlassen, seinen Widerstand gegen die Unmäh-
 lung fallen zu lassen, sind bisher gänzlich erfolg-
 los geblieben. Vergebens ist der französische Mi-
 nister darauf aufmerksam gemacht worden, daß
 da England bei der genannten Frage fast allein
 Opfer bringe, es in der Räumungsfrage keine
 Zugeständnisse machen könne; — Herr Spuller
 hat auf seiner bekannten Forderung bestanden,
 es hat bis jetzt noch nicht den Wunsch, eine
 solche von derjenigen absteigen. Diese Gefährde
 lehrt einmal wieder, daß man sich stets der Ge-
 fahr ansetzt, falsche Rechnung gemacht zu haben,
 wenn man annimmt, daß von freundlichen Wor-
 ten bis zu fremdlichen Thaten bei den Fran-
 zosen nicht stets ein sehr weiter Weg sei.

Paris, 2. Juli. In Paris ist ein
 Deutscher Namens Martin Klon verhaftet
 worden. Der Verhaftete ist 40 Jahre alt und
 aus Württemberg gebürtig. Seit mehreren Jah-
 ren durchgeführte er Europa und Asien. Man
 fand bei ihm zahlreiche Empfehlungsbriefe von
 Geistlichen aus Frankreich, der Schweiz, Italien
 und anderen Ländern und ein Heft, in dem er
 seine Reise-Eindrücke aufgeschrieben hatte. Einige
 Blätter gefallen sich natürlich darin, den Ver-
 hafteten als Spion zu verurtheilen.

Der heutige Ministerrath beschloß, daß Prä-
 sident Carnot und Minister Spuller der am
 4. Juli stattfindenden Einweihung der Frei-
 heitsstatue auf der Brücke von Grenelle bei-
 wohnten. Die Bildsäule ist der Vertheilung
 Freiheitsstatue in Newyork nachgebildet und ein

Geschenk der hiesigen amerikanischen Kolonie an
 die Stadt. Die Einladungen zu diesem fran-
 zösisch-amerikanischen Feste gehen von der Pariser
 Stadtverwaltung aus. Die Einweihung findet
 um 2 Uhr statt; um 4 1/2 Uhr läßt die Stadt
 den Gästen auf dem Rathhause einen Ehrenwein
 kredenzen, Abends ist großes Fest auf dem Mars-
 feld.

Die französische Regierung hat ihren Ge-
 sandten in Belgrad aufgefordert, sich den Ver-
 tretern der übrigen Mächte anzuschließen und
 dem Könige von Serbien die Glückwünsche
 Frankreichs zu seiner Krönung zu übermitteln.

182 Studenten aus Gland (Schweiz)
 treffen heute in Paris ein, eine Abordnung
 der Pariser Studierenden wird sie am Bahnhof
 in Empfang nehmen.

Italien.

Rom, 2. Juli. Vatikanische Kreise ver-
 sichern, der Papst habe im geheimen Konfessionen
 den Kardinalen die Wahl Lavigne's zu seinem
 eventuellen Nachfolger empfohlen.

Ueber die Frage der Abreise des Papstes
 von Rom soll sich ein Minister folgendermaßen
 geäußert haben: Die Regierung würde, wenn der
 Papst Rom verlassen wolle, demselben alles nur
 Mögliche zu Verfügung stellen, Wagen,
 Eisenbahnen, Truppengeleite, kurz Alles was seine
 Sicherheit und seine Stellung erheische. Er be-
 zweifelt aber, daß der Papst ernstlich daran denke,
 Rom zu verlassen, da er wisse, daß seine Rück-
 kehr nur nach Abgibt eines, alle Souveränrechte
 des italienischen Reiches anerkennenden Konfor-
 mates möglich sei.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Juli. Der Schah in Eng-
 land bildet gegenwärtig eine seltene An-
 sicht aller irgend bedeutenderen Präsegen des ver-
 einigten Königreichs. So wenig der praktische,
 geschäftsmännliche Engländer zur Veranschau-
 lung großer Geldsummen für unproduktive Zwecke
 neigt, so genau er zu rechnen weiß, wenn es sich
 darum handelt, den Staatsfiskus über den nor-
 malen Bedarf hinaus in Anspruch zu nehmen,
 so wenig zeigt er, wenn sich die Aussicht bietet,
 geheime Ausgaben mit Zins und Zinseszins
 wieder hereinzubringen. Aus diesem Grunde
 haben auch die zur möglichst prächtigen Fei-
 erung des persischen Herrschers getroffenen Ver-
 anstaltungen den vollen Beifall des englischen
 Volkes gefunden. Daß England hinter den Auf-
 merkenswerten, welche der Schah auf dem Kon-
 tinent gefunden, nicht zurückbleiben dürfe, gilt
 als selbstverständlich, aber dabei bleibt man nicht
 stehen. Englands Bemühungen, den persischen
 Abgasmarkt in thunlichst großem Umfange der
 britischen Industrie tributpflichtig zu machen,
 erfordern, daß der Schah und sein persisches
 Gefolge einen Eindruck von dem Prestige des
 britischen Namens, der britischen Macht erhalte,
 welcher an Glanz und überzeugender Gewalt
 Alles in den Schatten stellt, was dem orienta-
 lischen Souverän anderswo — dabei denkt jeder
 englische Politiker an Petersburg — geboten
 worden. Von daher ist es ganz un-
 verholbar aus: England schenke dem Schah
 einen großartigen Empfang aus dem einfachen
 Grunde, weil es nicht zugeben dürfe, von Aus-
 land aus diesem Anlaß in den Schatten gestellt
 zu werden. Von dem Augenblicke, wo der
 Schah russisches Gebiet betrat, wurde seine
 Mühe gerichtet, ihm die militärische Macht Rus-
 lands und den Werth der russischen Freundschaft
 von der imposantesten Seite vorzuführen. Folge-
 mäßig müßten — so argumentirt die Vogel John
 Bull — wir Engländer darnach trachten, da
 wir in militärischer Hinsicht mit den Russen
 nicht konkurrieren können, dem Schah die Ueber-
 legenheit unserer maritimen, industriellen, tech-
 nischen und finanziellen Hilfsmittel vorzudemo-
 striren. Der Schah soll zu der Einsicht geführt
 werden, daß die Zukunft seines Landes ungleich
 höhere Vorteile von der englischen Kapital-
 als von der russischen Seemacht zu erhoffen habe.
 Dies ist der leitende Gesichtspunkt, der bei Auf-
 stellung des für den Schah angenommenen Fest-
 programm jenseits des Kanals maßgebend war
 und von der Gesamtheit englischer Interessen-
 politiker rückhaltlos gestützt, auch nach Kräften
 unterstützt wird.

Möglich, daß sich der Schah von den ihm
 in der Seideinfuhr aus der vielda unerschöpfen
 zu Gemüth gebrachten „hunderttausend russischen
 Bajonetten an der persischen Grenze“ wieder
 erholt hat, während er an den Gestaden der
 Nordsee luftwaadelt. Um ganz sicher zu gehen,
 verfaßt es die „Times“ insofern nicht, ein eng-
 lisches Kanonenboot für die andere Wagschale
 in Aussicht zu stellen. Sie hängt ihrem Be-
 grüßungsbartel diese levis nota an:

Persien liegt zwischen den Interessengebieten
 der beiden europäischen Großmächte, welche
 Meister in Asien sind, und sie werden so ge-
 trennt durch eine Region von Bergen und
 Wäldern, daß es fast undenkbar erscheint, daß eine
 der beiden Mächte das Ganze beherrschen sollte.
 Rußland denkt vielleicht, daß ein militärisches
 Vorgehen unterseits im nördlichen Theile Per-
 siens kaum im Bereich der praktischen Politik
 liegt, und es muß ebenso einsehen, daß England
 unter keinen Umständen Rußland erlauben
 würde, von der Küstengegend, welche an die
 große Heerstraße des britischen Reichs und Han-
 dels grenzt, Besitz zu ergreifen. Der Schah
 hat die besten Gründe für den Wunsch, eine
 freundschaftliche Neutralität gegen seine mächtigen
 Nachbarn einzunehmen. Wir wünschen auch
 gar nicht, daß er von dieser Haltung abweicht,
 wenn er nur den Besitz Neutralität liberal auf-
 faßt und die Hilfsquellen seines Reichs gleich-
 mäßig dem Handel aller Nationen freigeht.
 Wir müssen jedoch hinzufügen, daß es England
 nicht gleichgültig sein kann, wenn seine Politik
 einer anderen Macht ausschließlich zu gute
 kommt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Juli. Auf Bellevue hat, wie
 bereits gemeldet, heute Herr Carl Benz und
 giebt die große Gefangenschaft: „Leute von heute“.
 Das Stück hat bei seinen Erstaufführungen einen
 durchschlagenden Erfolg gehabt und errang sich
 den stürmischsten Beifall durch das geschickte Ar-
 rangement besonders beim Jongleure- und Stat-
 spiel, zu dessen Schluß die Darsteller immer und
 immer wieder gerufen wurden. Auch heute glau-
 ben wir dem verdienstvollen Benefizanten ein
 volles Haus prophezeien zu können.

— Die für das dritte Vierteljahr 1889 be-

willigten Garnison-Verpflegungszuschüsse,
 einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung eines
 Frühstücks, betragen für die nachstehend bezeich-
 neten Standorte für den März und Tag: Bel-
 grad 13, Köslin 13, Kolberg 14, Schwane 12,
 Stolp 9, Dramburg 10, Stargard i. Pomm. 14
 und Stettin 11 Mgr.

— Jagd-Kalender für den Monat Juli
 1889. Nach den Bestimmungen des Jagd-
 Gesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem
 Monat nur geschossen werden: Männliches Roth-
 und Damwild, Rebhühner, Enten, Trappen,
 Schreyen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen
 sind mit der Jagd zu vertheilen: Weibliches
 Roth- und Damwild, Wildschweine, Fasanen,
 Rebhühner, Dachs, Iltis und Vorkühe, Fasanen,
 Haselhühner, Rebhühner, Bachteln, Hahnen.

— Die Küchlein- und Hühner-, geräuchert
 und ungeräuchert, trocken zu gewissenen Jahres-
 zeiten häufig in ganz kleinen Fuderfahrgängen,
 direkt von Alsted, Zwinmünde u. Lemmer,
 also sozusagen aus erster Hand zum Verkauf ge-
 stellt, hier ein. Da diese trockene Fischware
 bei der großen Hitze leicht dem Verderben an-
 gefeigt ist, so haben die Fahrzeugsbesitzer mitunter
 nicht so viel Zeit, den Infanzienweg der Behör-
 den, wodurch oft lange kostbare Stunden ver-
 gehen, bevor diesen Leuten die richtige Lagerstelle
 am Volkswort angewiesen wird, zu verfolgen.
 Kurz gefaßt, schlängeln sie sich mit ihrem Boot
 durch irgend eine lichte Stelle zwischen den
 Schiffen ans Volkswort und der — Engros-
 Verkauf beginnt sofort. Der tiefgehende Kenner
 der Frauen hat nämlich schon längst das
 Fahrzeug gesehen und ganz richtig kalkulirt, daß
 hier billig zu kaufen ist. Hühner und mehr
 Personen fallen über den Verkäufer her, neue
 hundert folgen, und im Handumdrehen ist die
 Waare an den Mann, d. h. hauptsächlich an
 den armen Mann (6 geräucherte Hühner
 10 Pf.) gebracht. Gerade für die unteren
 Klassen der Bevölkerung ist diese Waare, die ja
 nicht zu den ansehnlichsten Delikatessen gezählt
 werden darf, bestimmt. — Auch letzten Dienstag
 legte ein Welliner Hühnerboot kurz vor der
 Langenbrücke plösch an. Die Frauen waren
 gleich zu mehreren Dutzenden auf dem Bojen
 und das Geschäft nahm seinen Anfang. Jedoch
 — ein Schatzmann legte sich ins Mittel und
 der Verkauf mußte eingestellt werden, trotzdem
 der Besitzer Hermann Schmidt aus Wellin sich
 durch einen Hausfriesen, nach welchem er die
 Berechtigung hatte, als Boot verkaufen zu dürfen,
 legitimirt. Wie wir hören, sollen nach amt-
 lichen Bestimmungen diese Fahrzeuge bei ge-
 wissenen Stellen des Volksworts nicht mehr an-
 legen, auf den andern erlaubten Orten aber je-
 der oftmals die Frachtschiffe ebenfalls am Ufer
 und der Gang durch die verschiedenen Infanzien
 der betreffenden Behörden ist zeitweise gleich-
 bedeutend mit Verdrerb der Waare. Unter Wol-
 liner, der gestern Abend seine Waare im Au-
 verkauft hätte, hatte heute, wo wir diese Zeilen
 schreiben, noch den größten Theil seiner Hüh-
 nern an Bord. Ein ihm zugewiesener Anlege-
 platz ist nämlich für die Käufer sehr unbesuen,
 denn vor etwas haben will, muß erst über ein
 anderes Fahrzeug klettern, um an Bord des
 Hühnerbootes zu gelangen. Im Interesse der
 Armen, sowohl der Käufer wie Verkäufer, und
 da durch die eigenartigen Umstände, wie 3. B.
 durch einen großen Rang u. A. m. es garricht
 angänglich ist, daß letztere ihre Fahrzeuge, die ja
 seltener, dann aber plötzlich hierherkommen,
 vorher bei der Behörde anmelden, erschiene es
 doch als geboten, wenn auf diese Verhältnisse
 Rücksicht genommen würde und wenigstens bei
 dieser Hitze, bei welcher Seinerzeit gleichbedeu-
 tend mit dem Verlust baaren Geldes gleichbedeu-
 tend bei diesem Artikel ist, den Besitzern der Fahr-
 zeuge gestattet würde, Platz zu ergreifen, wo er
 nur zu bekommen ist. Von einer Störung der
 öffentlichen Ordnung durch den Anlauf der
 Käufer, wie dies so oft als Entschuldigungs-
 grund angeführt wird, kann gar keine Rede sein.

— Von großer Bedeutung für die Hühner-
 fabrikation ist eine Entscheidung, welche dieser
 Tage die fünfte Strafkammer des Berliner Land-
 gerichtes 1 in der Berufungsinanz gefällt hat.
 Es ist bisher üblich gewesen, daß die Klein-
 destillateure zur Fabrikation des Hühner-
 Quenrs außer den gewöhnlichen Bestandtheilen
 von Hühnerfett, Krüchsch, Zucker, Spirit und
 Wasser die sogenannte Hühner-Essenz hinzusetzen,
 wodurch dem Hühner ein besonders pikantem Ge-
 schmack beigebracht wird. Da nun diese Hühner-
 Essenz aus verschiedenen Bestandtheilen, unter
 denen sich aber keine Spur von Hühner befin-
 det, zusammengesetzt ist, so nimmt das Polizei-
 Präsidium in Berlin an, daß der damit versetzte
 Hühner-Quenr als gefälscht zu erachten ist.
 Der Destillateur Schaubert, bei dem die Polizei-
 behörde durch einen Beamten derartigen Hühner-
 Quenr entnommen hat, wurde in Folge dessen
 wegen Falschhaltens gefälschter Nahrungsmittel unter
 Verweisung des betreffenden Zufusses unter
 Auflage gestellt, vom Schöffengericht aber
 freigesprochen, weil in dem Zufus von Hühner-
 Essenz eine Fälschung nicht zu finden sei. Hier-
 gegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein.
 In dem Termin vor der Strafkammer bezeich-
 nete der Groß-Destillateur Max Schulz den Zu-
 fass von Essenz bei den Klein-Destillateuren für
 üblich und hob hervor, daß die Essenz theurer

weisslos, daß wir Sonntag ein selten schönes
Wetter hier abwarten werden.

Stargard, 3. Juli. Ein Vorfall, der
mit dem Tode eines Soldaten endete, aber
noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich am
Sonntag hier. Der Gefreite **Gabriel**
vom 3. Kellergrenadier-Regiment befand
sich auf einem Patrouillengange, gerieth hierbei
mit einer Arbeiterin in Konflikt und erhielt
einen Messerstich in die Brust, welcher seinen
fortwährenden Tod zur Folge hatte. Der Verurtheilte
wurde morgen bestraft.

Köln, 2. Juli. Die aufhaltend schöne
Witterung lockt wiederum in die frische Luft
hinaus und ein Aufenthalt im Freien ist jetzt
dem Eigenen in der Stube vorzuziehen. Auch die
hiesigen Stadtvorstände scheinen zu der An-
sicht gekommen zu sein, daß es in dieser schönen
Sommerzeit nicht zu den größten Unannehmlich-
keiten gehört, im schlichten Sitzungssaal über das
Wohl der Stadt zu berathen, denn als vorgestern
die Stadtvorordneten eröffnet wurden, so stellte
sich so mancher Vater der Stadt und es stellte
sich die Beschäftigung mit dem Hause heraus.
Doch unsere Stadtväter sind nie rathlos und
hatten auch in dieser Lage bald das Richtige ge-
funden. Man verhielt die Eröffnung der Ver-
sammlung um mehrere akademische Viertel und
inzwischen durchließen die Straßen der
Stadt, um die ständigen Stadtvorordneten an
ihre Pflicht zu mahnen; es wurde denn auch die
zur Beschäftigung nötige Anzahl zusammen-
getrommelt und die Sitzung konnte ihren Anfang
nehmen. Mit großer Debatteiligkeit wurden
sodann die einzelnen Gegenstände der Tagesor-
dnung erledigt. Mit Freude wurde davon Kennt-
nis genommen, daß ein ehemaliger Kölnener,
welcher jetzt in Buenos Ayres anständig ist
und seiner Heimatstadt kürzlich einen Besuch ab-
stattete, dieser 100 Mark geschenkt hat, um diese
Summe für die armen Schüler der Stadtschule
zu verwenden. Es soll dies ein kleiner Beweis
der Dankbarkeit sein, weil der Geber — ein
Kaufmann Pappe — einst selbst als armer Knabe
die hiesige Stadtschule besuchte und jetzt zur
Wohlhabigkeit gelangt ist. — Der Zinsfuß für
Sparanlagen in der städtischen Sparkasse wurde
seit 1. Januar 1890 auf 3 Prozent festge-
setzt. — Von den weiteren Gegenständen der
Tagesordnung erwähnen wir noch, daß einige
Veränderungen des Polizeireglements für Ket-
ten und Mittelschlepper genehmigt wurden,
barnach ist das Minimumgehalt der Ketten auf
2700 Mark festgesetzt und steigt alle 5 Jahre
um je 180 Mark, bis nach dreißigjähriger Dienst-
zeit das Höchstgehalt von 3600 Mark erreicht ist.
Das Minimumgehalt der Mittelschlepper ist auf
500 Mark festgesetzt. Es steigt, unter Angemes-
senheit eines Durchschnittsgehalts von 200 Mark,
alle 5 Jahre um je 200 Mark bis zur Erreichung
des Höchstgehalts von 2500 Mark.

Stargard, 3. Juli. Im Jahre 1839 ver-
starb hier Herr v. Lettow-Pomische und
hinterließ ein vermögensreiches Vermögen der hiesigen
Stadt zur Begründung eines **Letto-Pomische-
Stifts**. Die Auszahlung dieses
Vermögens verzögerte sich Jahre lang, das
Vermögen vergrößerte sich unter der Verwaltung
gewissenhafter Kuratoren, und als schließlich die
städtische Behörde einen Bauplan für das Stift
ohne Entschädigung herzugeben, konnte mit dem
Bau begonnen werden, dessen Fertigstellung in
diesem Frühjahr erfolgte. Vorgehen wurde das
Stift geweiht, und hatten sich zu dieser Feier
eine große Anzahl hochgeachteter Personen ge-
funden. Neben den Herren Landrath von Putt-
kammer, Oberbürgermeister Stöckel und Super-
intendent Nimmer, welche Mitglieder des Kurato-
riums sind, bemerkte ich die Herren Staats-
minister A. D. von Puttkamer, Ober-Regierungs-
rath von Hirschfeld aus Köln, ferner die Ver-
treter der städtischen Behörden A. M. M. M.
dem Herr Landrath von Puttkammer vor dem Ge-
bäude eine kurze Ansprache gehalten hatte, über-
gab er den Schlüssel zum Gebäude Herrn Super-
intendenten Nimmer und die Regelschleife betrat
das Innere und begab sich in den wichtig aus-
gestatteten Saal, woselbst nach einem Choralge-
sang Herr Superintendent Nimmer die tief
empfundene Weisung hielt. Nach Gebet und
Segen bezogen dann die Bewohner des Hauses,
denen zuerst die Wohlthat des Stiftes zu Theil
wird, ihre Zimmer, in denen sie ihre Tage fer-
tiglos beschließen sollen.

Gerichts-Zeitung.
Berlin, 3. Juli. (Prozess gegen die Mi-
litär-Verwaltung Hagemann und Wollant.)
Aus Anlaß der heute stattfindenden Urtheilsver-
kündung ist der Anhang des Publikums nach
dem Auditorium des großen Schwurgerichts-
saales, in welchem die Verhandlungen stattfinden,
ein sehr großer. Zu bemerken ist, daß die Ver-
handlungen nicht von den Geschworenen, wie in
einer hiesigen Zeitung zu lesen war, sondern von
der siebenen Strafkammer stattgefunden haben.
Gegen 12½ Uhr Mittags eröffnet der Präsident,
Landgerichtsdirektor Schmidt, die Sitzung und
verliest folgendes Urtheil: Der Gerichtshof hält
es für unzulässig, daß die Zahlmeister Beante
der Militärverwaltung seien. Die Zahlmeister
sind allerdings nicht Mitglieder der Mensen-
kommission; allein, wie die Verhandlungen er-
geben, sind sie die technischen Vertreter der Men-
sekommissionen. Die bezüglichen Handlungen
der Zahlmeister sind mithin als Amtshandlungen
anzusehen. Der Einfluß der Zahlmeister bei Ab-
schließung, bezw. Erneuerung der Lieferungsver-
träge war ein ganz bedeutender. Dies war
auch den Angeklagten bekannt. Deswegen ge-
währten sie den Zahlmeistern Geschenke und an-
dere Vorteile. Die bezüglichen dadurch, die
Zahlmeister zu veranlassen, diesen ihren Einfluß
zu ihren (der Angeklagten) Gunsten geltend zu
machen. Es ist nicht erforderlich, daß die Ange-
klagten in jedem einzelnen Falle die Absicht hatten,
die Zahlmeister zu einer pflichtwidrigen Hand-
lung zu bestimmen. Allein festgestellt ist, daß die
Angeklagten die Zahlmeister durch Gewährung
von Darlehen, Geschenken u. s. w. bestimmen
wollten, sie bei den Offizieren vor der Konkurrenz
zu bevorzugen, den Preisgeboten zu ihren Gunsten
abzugeben, ihnen günstige Zeugnisse auszustellen
u. s. w. Die Angeklagten haben dadurch zweifel-
los den objektiven Willen der Zahlmeister ge-
nützt, ganz besonders dieselben veranlaßt, bei Vergebung
und Erneuerung der Lieferungen lediglich ihre
Offizien zu berücksichtigen. Darin liegt bereits
das Pflichtverbrechen. Das war auch den Ange-
klagten bekannt. Der Gerichtshof nimmt daher
an, daß die Angeklagten in rechtswidriger Absicht
und zwar gemeinschaftlich gehandelt haben. Zu
benutzen ist noch, daß der Gerichtshof vollständig
unabhängig von den Erkenntnissen der Militär-
gerichte sein Urtheil gefällt hat. Die Militär-
gerichte hatten über Personen abzuurtheilen, die
der Verurteilung des § 333 des Strafgesetzbuchs
angeklagt waren; der gegenwärtigen Angeklagte liegt
jedoch der § 333 des Strafgesetzbuchs zu Grunde.
Der Präsident geht alsdann auf die ein-
zelnen Fälle ein und führt hierauf fort: Der
Gerichtshof habe also gegen Hagemann in 19,
gegen Wollant in 12 Fällen auf Schuldig er-
kannt. Was das Strafmaß anlangt, so hat der

Gerichtshof einmal das Vorleben Hagemanns
und ferner in Betracht gezogen, daß derselbe
mehrere Jahre in systematischer Weise bemüht
gewesen ist, die Zahlmeister durch alle erdenk-
lichen Mittel zu pflichtwidrigen Handlungen zu
bestimmen. Kommt dem Angeklagten auch zu
Gute, daß er auf wenig initiales Material ge-
stossen ist, so ist andererseits auch die Art und
Weise seines systematischen Handelns und auch
sein ganzes Verhalten in der gegenwärtigen Ver-
handlung in Betracht zu ziehen. Der Gerichtshof
ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß dem
Hagemann der Begriff von Ehre vollständig ver-
loren gegangen ist. Anderer Meinung ist der
Gerichtshof bezüglich des Wollant. Wohl hat
sich auch dieser im Sinne des § 333 des Straf-
gesetzbuchs schuldig gemacht. Allein seine Hand-
lungsweise war immer noch eine solche, daß man
sagen kann: der Begriff von Ehre hat nur eine
Zeit lang in ihm geschlummert. Der Gerichtshof
hat ferner das Verhalten des Wollant in der
gegenwärtigen Gerichtsverhandlung in Be-
tracht gezogen. Der Angeklagte Wollant hat sich
lieber selbst belastet, ehe er es dünkete, daß ein
Meinungsgegensatz vorliege. Aus allen diesen
Gründen hat der Gerichtshof im Namen des
Königs für Recht erklärt, daß der Angeklagte
Hagemann mit 5 Jahren Gefängnis und 5
Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Wollant mit
1½ Jahren Gefängnis zu bestrafen ist. Die
Angeklagten sind je 9 Monate auf die er-
littene Unterjüngerschaft in Anrechnung zu
bringen.

Auf Antrag des Staatsanwalts beschließt
der Gerichtshof, obwohl Hagemann 10,000 Mark
Kautions gestellt hat, mit Rücksicht auf die Höhe
der Strafe, denselben sofort in Haft zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Dem „Hamburger Korresp.“ zufolge wird
demnächst eine **Leibgarde der Kaiserin** ge-
schaffen werden. Dieselbe soll aus 24 Mann
bestehen und von einem Offizier nebst zwei Un-
teroffizieren befehligt werden. Die Mannschaf-
ten werden dem Regiment der Garde du Corps
entnommen und sich durch ständige Figur aus-
zeichnen. Die Uniform dieser Leibgarde hat
Ähnlichkeit mit der Tracht der Leibkompanie
des Friedrichs des Großen: weißes verziertes
Koller mit karminrothen Rabatten und ange-
hängten Schößen, Garbellen und Dreispitz. Als
der Kaiser am Freitag in Wildpark eintraf, be-
sichtigte derselbe im Empfangszimmer einen so
eingeleiteten Soldaten. Der preussische Hof soll
überhaupt mit dieser Erneuerung einer an anderen
höflichen schon längst üblichen Einrichtung.

Leipzig, 2. Juli. Betreffs der Ursache
des am 27. v. M. hier stattgefundenen großen
Brandes ist jetzt durch die Untersuchung festge-
stellt worden, daß ein Kommittee mit einem brei-
tenden Streichholz in ein zwar leeres, aber mit
Gasen erfülltes Spiritusglas geleuchtet hat, in
Folge dessen sich letztere entzündeten. Der
Schaden der Nikolaikirche wird auf 12,000 M.
geschätzt. 32 Personen sind durch den Brand
obdachlos geworden; dieselben sind im Armen-
hause untergebracht worden.

Landwirtschaftliches.

Posen, 2. Juli. Die **Ernteaussichten**
im Lande gestalten sich bei der herrschenden
Dürre von Tag zu Tag geringer. Der Regen
geht schnell der Hitze, auf leichtem Boden viel-
fach der Nothreife entgegen. Im ganzen südlichen
und westlichen Westpreußen hat die Regenere
auf einzelnen Gütern und Besitzungen fest ge-
kommen, während sie in der hiesigen Gegend und
an der Küste, wo der Regen zum Theil sehr
hoch im Stroh steht und kräftige lange Wehren
angestrichen hat, im Allgemeinen noch weiter zurück
ist. Die sämtlichen Getreidearten leiden mehr
und mehr unter der Dürre. Das Sommer Korn
bleibt durchweg kurz und steht meistens überaus
dünn. Zuckerrüben und Kartoffeln, die bisher
ein gutes Aussehen hatten, zeigen ebenfalls die
und an aus Mangel an Feuchtigkeit zurück-
gehen. Ein kräftiger, durchdringender Regen
wird ohne Zweifel einzelnen Fruchtarten noch
wieder anstehen und nachhelfen können; aber im
Ganzen hat das Getreide schon zu schwer ge-
litten, als daß ein großer Verlust im Ernteertrage
noch unermesslich erscheint.

London, 2. Juli. Die „Allg. Korresp.“ meldet: Nie-
rige Mengen Erntertrags gelangen jetzt jeden Tag
auf den Londoner Markt. Die Ernte ist selten
so reich und so vortheilhaft ausgefallen. Am
26. Juni wurden allein von der Insel Thonet
60 Tonnen ausgeführt, d. h. 120,000 Pfd. In
Sandwich wurden die Erntertrags dieser Tage die
Gallone zu 1 Schilling verkauft. Während der
letzten drei Jahre sind viele Acres Land auf der
Insel Thonet und im hiesigen Kent, die früher
Korn trugen, mit Erbsen bepflanzt worden und
die Farmer stehen sich sehr gut dabei.

Schiffsbewegung.

(Posen) **Pfische der Hamburg-Ameri-
kanischen Paketfahrtsgesellschaft.**
„Cucara“, von Hamburg, am 24. Juni in New-
York angekommen. — „Rheita“, von Hamburg
nach New York, am 25. Juni von Havre weiter-
gegangen. — „Polynesia“, von Sietin nach
New York, am 25. Juni Dover passiert. — „Ca-
lifornia“, von New York, am 26. Juni in Ham-
burg angekommen. — „Hungaria“, von Ham-
burg, am 26. Juni in Baltimore angekommen. —
„Saxonia“, von Hamburg nach Vera Cruz,
am 26. Juni von Havre weitergegangen. —
„Augusta Victoria“, am 27. Juni von New York
nach Hamburg abgegangen. — „Italia“, am 28.
Juni von New York nach Hamburg abgegangen. —
„Eneida“, am 29. Juni von New York nach
Hamburg abgegangen. — „Hungaria“, am 29.
Juni von Baltimore nach Hamburg abgegangen. —
„Aecania“, von Hamburg, am 29. Juni in
St. Thomas angekommen. — „Mandria“, von
Hamburg nach St. Thomas, am 29. Juni in
Havre angekommen. — „Croatica“, von Ham-
burg, am 29. Juni in Havre angekommen. —
„Cavania“, von New York nach Sietin, am 30.
Juni Dunnet passiert. — „Gellert“, von New-
York nach Hamburg, am 30. Juni von Cebu weiter-
gegangen. — „Moravia“, am 30. Juni von
Hamburg nach New York abgegangen. — „Co-
loria“, von St. Thomas nach Hamburg, am 30.
Juni in Havre angekommen. — „Thuringia“,
von St. Thomas nach Hamburg, am 30. Juni
Kardar passiert. — „Gothia“, am 1. Juli von
Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Ham-
monia“, von Hamburg, am 26. Juni in New York
angekommen. — „Sorrento“, von Hamburg, am
28. Juni in New York angekommen.

Börsenberichte.

Köln, 3. Juli. Weizen per Juli 19,80,
per November 19,00. Roggen per Juli
14,90, per November 15,60. Rübsöl per Ok-
tober 59,00, pr. Mai 58,90.

Paris, 3. Juli. Anfangsbericht.
Wehl träge, per Juli 53,00, per August
53,30, per September-Dezember 53,10, per Ok-
tober-Februar 53,10. — Spiritus ruhig,
per Juli 41,70, per August 42,20, per Septem-

ber-Dezember 42,70, per Januar-April 43,20.
Weizen: fest.

London, 3. Juli. Nachmittags. Getreide-
markt. (Schlussbericht.) Angekommener Weizen
und englischer fest, ruhig, fremder stetig. Ueber-
iges Getreide nominell unverändert. Wetter:
Trübe. Weizen 8360, Gerste 7550, Hafer
90,440 Orts.

Bauwesen.

Russische Prämien-Anleihe von 1864. Die
nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Gegen
den Koursoverlauf von ca. 330 Mark pro Stück
bei der Auslosung übernimmt das Bauhaus
Karl Renbarger, Berlin, Friedrichstraße
Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von
Mark 2,50 pro Stück.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 3. Juli. Der „Kurier Warszawski“
widerlegt die eigene Nachricht von der Ernennung
Konrad zum Ministerpräsidenten der
Baltischen Provinzen.

Kiel, 3. Juli. Die feierliche Weihe der
Fahne des 2. Seebataillons wird am 30. d.
v. durch E. Majestät den Kaiser in Wil-
helmsbade stattfinden.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Auf Grund
des Sozialengesetzes wurde gestern Abend eine
Arbeiterverammlung mit der Tagesordnung „Die
Arbeiterfrage“ und der internationalen
Arbeiterkongress in Paris“ abgehalten. Die
Arbeiter Frankfurts beschließen, den Kongress
mit einem Delegationen zu beschicken.

Weißen, 3. Juli. Nach Meldungen aus
Erfurt verlautet dort, der Eintritt der serbischen
Eisenbahnen in den deutschen Bahnverein
stehe jetzt nach Beschließung des französischen Ein-
flusses nahe bevor. Die bulgarischen und orien-
talischen Bahnen dürfen folgen.

Wien, 3. Juli. Bei den gestrigen Land-
tagswahlen in den Landgemeinden des Böhmen
haben die Deutschen, die eine musterhafte Partei-
disziplin wahrten, ihren alten Vorherrschaft voll-
ständig gewahrt; dagegen sind die Angehörigen
von den Jungtschechen empfindlich geschlagen
worden. Die letzteren haben den ausgedehnten
weniger als 21 Mandate abgenommen, selbst
Rieger ist nur mit der geringen Majorität von
10 Stimmen durchgedrungen. Dies Resultat,
das wohl ein starkes Symptom der Verfälschung
im geschäftigen Lager bildet, ist aus dem Grunde
merkmalhaft, weil die Jungtschechen sich offen
als Gegner des Bündnisses mit Deutsch-
land bekennen, während die Allgelehrten in diesen
Punkte der Staatsnotwendigkeit stets bereit-
willig ihren Tribut gezollt haben.

Wien, 3. Juli. Der Dichter Hofrat
Weilen, der Freund des verstorbenen Kron-
prinzen, ist nach kurzer Krankheit hier um 12½
Uhr gestorben.

Prag, 3. Juli. In der Verfassung des
deutschen Vereins drückte Schuchal seine Ge-
nehmigung aus über den Anlauf der deutschen
Wahlen und bezeichnete zugleich die Wahlge-
schehnisse der Jungtschechen als ein Symptom des Verfalls
der deutschen Partei.

Wien, 3. Juli. Nachdem die Fabrik-
anten die Verhandlungen mit den Arbeiter-
deputierten entschieden ablehnen und darauf be-
stehen, daß jeder Fabrikbesitzer mit seinen Arbei-
tern einzeln verhandeln, hat sich die Streikbewe-
gung sehr verflüchtigt. Tregem werden von den
Seiten der Behörden die Vermählungen fortgesetzt,
um eine Verflüchtigung herbeizuführen.

Lissabon, 3. Juli. Eine Deputation der hie-
sigen italienischen Kolonie hat gestern dem
italienischen Generalkonsul Durando eine Ver-
trauensadresse überreicht.

Leipzig, 3. Juli. In der Landgemeinden-
Gruppe der galizischen Landtagswahlen ge-
wannen die deutschen 5 Sitze und werden nun-
mehr eine zur selbstständigen Antragstellung be-
rechtigte Fraktion bilden. Während der früheren
Landtag keine einzige Dauer aufwies, sind dies-
mal deren 6 gewählt.

Posen, 3. Juli. Der bisher hier stationirte
Donaumonitor „Meros“ hat Viehl erhalten,
nach Sietin abzuschießen und bis auf Weiteres
dort zu verbleiben.

Brüssel, 3. Juli. Heute treten in allen
belgischen Provinzen die Provinzialstände zu-
sammen.

Die zur Regelung der afrikanischen Grenz-
frage einberufene internationale Konferenz
der interessierten Staaten soll angeblich in Brüssel
stattfinden.

In der Garnison Dinan erkrankten 160
Mannschaften des 24. Dragoner-Regiments, an-
geblich durch Genuß angehauchter Kartoffeln.

Brüssel, 3. Juli. Der Kommandant
genehmigte einstimmig einen Kredit von 10
Millionen für die Kongo-Eisenbahn.

Rom, 3. Juli. Die „Vingale“ meldet,
wurde die **Motivation des Papstes** allen ka-
tholischen Mächten mitgeteilt; die Weichen der
Kriegsgefahr dem verlassen sollte, ihre bei
ihm beglaubigten Botschafter ihn ins Exil be-
gleiten würden. — Der Kardinalbischof Parizi
wird während der Abwesenheit des Papstes den
Bischof beauftragen.

Rom, 2. Juli. Deputiertenkammer. Am
Schlusse der Sitzung interpellirte Zambiani
und zehn andere radikale Deputirte die Regie-
rung wegen des Vorgehens anderer Regie-
rungen gegen die Schweiz und wegen des
Verhaltens der italienischen Regierung. Crispi
antwortete, die italienische Regierung habe der
Schweiz gegenüber keinerlei Aktion eingelegt.

Das Journal „Tribuna“ zufolge verläßt
der italienische Botschafter, Baron Blanc,
auf seinen Wunsch nach einige Zeit in Rom
zur Disposition des Ministeriums des Aus-
wärtigen.

Rom, 3. Juli. In Beantwortung der
gestrigen in der Kammer vom Abgeordneten Bene-
dini eingebrachten Interpellation, betreffs ange-
geblicher Verhinderung der Ankunfts italienischer
Vergnügungs-Reisender in Oesterreich-Ungarn.

Wetterbericht für die Ostseebäfen von Mittwoch, den 3. Juli 1889.

Stationen.	Barometer auf 0° und Meeresspiegel reduziert.	Wind- richtung richtweisend	Stärke 1—12.	Wetter.	Tem- peratur Celsius.	Seegang.	Bemer- kungen.
Memel	762,1	NNW	3	heiter	15°	—	—
Neufahrwasser . . .	763,3	N	1	bedeckt	14°	—	—
Swinemünde	764,0	ONO	3	bedeckt	19°	ruhig	—
Kiel	765,5	NNO	1	klar	19°	—	—
Skagen	766,8	O	3	bedeckt	17°	ruhig	—
Ropenhagen	765,6	N	1	wolfig	18°	—	—
Bornholm (Hammer)	765,1	ONO	4	wolfig	18°	—	—
Stockholm	764,6	N	6	heiter	15°	—	—
Haga	757,3	NW	1	bedeckt	14°	—	—

Stala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch,
9 = Sturm, 10 = harter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

garn, erklärte der Ministerpräsident Crispi,
er erwarte erst Informationen über diesen Zu-
sammenstoß und werde dieselben sofort nach Ein-
treffen der Kammer mittheilen.

London, 3. Juli. Die Hochzeit der Prin-
zessin Luise, Tochter des Prinzen von Wales,
findet im August in Osborne statt, nicht (wie
die englische Presse behauptet) in Windsor. Die
Verlobungen der beiden jüngeren Prinzessinnen
von Wales werden demnächst stattfinden, eine
wahrscheinlich mit dem russischen Großfürsten
Georg.

Petersburg, 3. Juli. Es verlautet jetzt,
daß die Kaiserin „Jarewa“ heute von der Scher-
fahrt der Jarenfamilie schon am 2/14. Juli nach
Petersburg zurück.

Belgrad, 3. Juli. Während der Salbung
wurde der König Alexander unwohl, so daß
er ins Freie gebracht werden mußte, wo er sich
jedoch bald erholte. Es ist allgemein aufgefalle,
daß der russische Gesandte Persiani den König
nicht einen Augenblick verließ, ihn vielmehr
überall hin begleitete.

Belgrad, 3. Juli. Unmittelbar nach der
Salbung des Königs Alexander sandte der
Ministerpräsident Crispi Telegramme an den
König Milan und die Königin Natalie,
in welchen er ihnen die erfolgte Salbung mittheilte.
Beide antworteten mit beglückwünschungs-Tele-
grammen. Depeschen gleichen Inhalts wurden
auch vom Kaiser von Oesterreich und vom Kai-
ser von Rußland gesandt.

Bukarest, 3. Juli. Gegenüber den falschen
Nachrichten, welche gewisse panslawistische Blätter
betreffs Rumäniens veröffentlichten, geistelt die
„Independance Roumaine“ diese unpassende
Sprache und bemerkt, daß, angesichts der so
großen Gewalt der russischen Zensur, es gefahr-
los sei, sich über die Nachschick dieser Blätter gegen-
über zu äußern, deren Tendenzen in unbegrenzter
Widerrede der von dem Petersburger Ka-
binet befolgten politischen Richtung stehen. Es
würde winstlos, daß die in Bukarest sich
befindenden Rumänen, welche von dort aus ihre
significativen, dem rumänischen Staate schädi-
genden Nachrichten verbreiten, genau überwacht
würden.

Kairo, 3. Juli. Folgende telegraphische
Nachricht von Colonel Woodhouse hat zu Aual
bei Wady-Halfa ein Kampf stattgefunden, in
welchem die Egyptian 70, die Türken 500
Tote gehabt haben; die Zahl der Verwundeten
ist noch unbekannt. Zwei Gefangene sollen den
Türkischen abgenommen, diese selbst auf dem
Rückzuge begriffen sein.

Letzte Nachrichten.

Stavanger, 3. Juli. Er. Majestät der
Kaiser Wilhelm setzte um 2 Uhr 30 Min. seine
Reise ohne hier an Land zu gehen fort, zunächst
durch den Vardanger-Fjord nach Odde. Er.
Majestät war bei bestem Wohlsein.

Wien, 3. Juli. Gelegentlich der Verhan-
dung des Vierer-Ausschusses der ungarischen De-
legation über das böhmisches Budget konstatierte
Reichsfinanzminister Ratty die stetige wirt-
schaftliche und kulturelle Entwicklung Böhmens
und erklärte auf eine Anfrage in Betreff der
Kosowojer-Feier, der Tag der Schlacht von Kosowo
werde bei Jahrszahlhundert in den orthodoxen
Kirchen Böhmens gefeiert; Esar Lazar werde in
denselben als Märtyrer verehrt und deshalb
habe sein Fest in diesem wie in jedem Jahre
am 27. Juni stattgefunden. Wegen der serbi-
schen Kosowojer-Feier sei nicht der geringste Grund
zu Befürchtungen für Bosnien vorhanden ge-
wesen; nirgends hätten die Behörden einge-
schritten, nichts gehabt, da Alles durchaus ge-
mäßig und ruhig verliefen sei. In Serajewo
habe ein kleiner Name der bosnischen Serben
für den Schutz und die Freiheit gekämpft, welche
die Regierung den Serben angedeihen ließ. Die
Nachrichten ausländischer Blätter, daß zahlreiche
Bosnier nach dem Kloster Radzima wallfahrten
würden, wo die Gebeine Kazar ruhen, sei un-
richtig. Graf Appony dankte dem Minister für
die zielbewusste Politik. Der Vierer-Ausschuss
nahm sodann das Budget für Bosnien an.

Wien, 3. Juli. Die Regierung hat die
Truppen zurückgerufen, welche wegen der ge-
meldeten Unruhen in Bosnien an der Grenze
aufgestellt waren.

Paris, 3. Juli. Deputiertenkammer. Das
Budget der Verwaltung des Innern wurde heute
unter Erreichung der geheimen Fonds genehmigt.
Nach Beendigung des Ausgabenbudgets begann
die Verathung des Einnahmenbudgets mit neuen
bestimmten Szenen und gegenständlichen An-
schuldigungen der Rechten und der Linken.

Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich
hier in den Gruben bei Saint Etienne durch
wiederholte Explosionen schlagerter Wetter; in
die Gruben waren am Montag 300 Arbeiter
eingefahren. Zahlreiche Leichen sind bereits her-
ausgeholt, nur sehr wenig Lebende; man fürchtet,
daß gegen 200 Personen umgekommen sind.

London, 3. Juli. Bei dem in Guild Hall
zu Ehren des Schah veranfaßten Dejeuner hielt
Premierminister Salisbury eine Rede, in wel-
cher er sagte, England wünsche die Persien Ge-
heim und Stärke und beanspruche keine ausschließ-
lichen Vorrechte, sondern lediglich für sich die
selbstbewusste Politik. Der Vierer-Ausschuss
nahm sodann das Budget für Bosnien an.

Wien, 3. Juli. Die Regierung hat die
Truppen zurückgerufen, welche wegen der ge-
meldeten Unruhen in Bosnien an der Grenze
aufgestellt waren.

Paris, 3. Juli. Deputiertenkammer. Das
Budget der Verwaltung des Innern wurde heute
unter Erreichung der geheimen Fonds genehmigt.
Nach Beendigung des Ausgabenbudgets begann
die Verathung des Einnahmenbudgets mit neuen
bestimmten Szenen und gegenständlichen An-
schuldigungen der Rechten und der Linken.

Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich
hier in den Gruben bei Saint Etienne durch
wiederholte Explosionen schlagerter Wetter; in
die Gruben waren am Montag 300 Arbeiter
eingefahren. Zahlreiche Leichen sind bereits her-
ausgeholt, nur sehr wenig Lebende; man fürchtet,
daß gegen 200 Personen umgekommen sind.

London, 3. Juli. Bei dem in Guild Hall
zu Ehren des Schah veranfaßten Dejeuner hielt
Premierminister Salisbury eine Rede, in wel-
cher er sagte, England wünsche die Persien Ge-
heim und Stärke und beanspruche keine ausschließ-
lichen Vorrechte, sondern lediglich für sich die
selbstbewusste Politik. Der Vierer-Ausschuss
nahm sodann das Budget für Bosnien an.

Wien, 3. Juli. Die Regierung hat die
Truppen zurückgerufen, welche wegen der ge-
meldeten Unruhen in Bosnien an der Grenze
aufgestellt waren.

Wetterausichten für Donnerstag, den 4. Juli 1889.

Bei schwachen nördlichen Winden und wech-
selnder Bewölkung warm, Regeneigung vor-
handen.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 2. Juli, 12 Uhr
Mittags, Oberpegel 4,28 Meter, Unterpegel
— 0,59 Meter. — Elbe bei Dresden, 2. Juli,
— 1,25 Meter, bei Magdeburg, 2. Juli, + 1,19
Meter. — Warthe bei Posen, 2. Juli, Mittags,
0,28 Meter.

Wetterbericht für die Ostseebäfen von Mittwoch, den 3. Juli 1889.

Stationen.	Barometer auf 0° und Meeresspiegel reduziert.	Wind- richtung richtweisend	Stärke 1—12.	Wetter.	Tem- peratur Celsius.	Seegang.	Bemer- kungen.
Memel	762,1	NNW	3	heiter	15°	—	—
Neufahrwasser . . .	763,3	N	1	bedeckt	14°	—	—
Swinemünde	764,0	ONO	3	bedeckt	19°	ruhig	—
Kiel	765,5	NNO	1	klar	19°	—	—
Skagen	766,8	O	3	bedeckt	17°	ruhig	—
Ropenhagen	765,6	N	1	wolfig	18°	—	—
Bornholm (Hammer)	765,1	ONO	4	wolfig	18°	—	—
Stockholm	764,6	N	6	heiter	15°	—	—
Haga	757,3	NW	1	bedeckt	14°	—	—

Stala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch,
9 = Sturm, 10 = harter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Anl. 4%	108,30 60	Deutsche Anl. 4%	108,30 60
Deutsche Anl. 4%	108,30 60	Deutsche Anl. 4%	108,30 60
Deutsche Anl. 4%	108,30 60	Deutsche Anl. 4%	108,30 60
Deutsche Anl. 4%	108,30 60	Deutsche Anl. 4%	1

Erzählung von L. Bayerlein.

Ein Frösteln überlief das junge Mädchen, als sie in diese kalten, strengen Bize schaute. Würde sie an dieser Frau eine gütige Gebieterin finden? Annelie hatte zuerst mit gnädig-herablassender Miene nach der Thür geschaut, durch welche die Angemeldete eintreten mußte; doch schon als der

Dazu kam, daß Amlie nicht umhin konnte,

"Nun, das wird sich ja finden," sagte sie nachlässig, "morgen werde ich Ihnen Ihre zukünftigen Botsinger zuführen und wir können dann das Nähere darüber sprechen; für heute werden Sie sich von der Reise ausruhen wollen und ich will Ihnen daher Ihre Zimmer anweisen lassen."

Und Irma wurde ruhig durch den Trost, den ihr das Andenken ihrer Mutter gewährte; sie richtete sich auf mit dem besten Vorsatz, was

Und um Irma auf andere Gedanken zu bringen, erzählte sie, daß heute große Soirée im Schlosse sei, wozu schon heute Nachmittag die Gäste angekommen seien. Der Speisesaal liege gerade unter diesen Zimmern und schon seit gestern seien alle Diener mit den Vorbereitungen für dieses Fest beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

Die auf dem Bahnhof Bromberg angesammelten alten Schienen und Metallabgänge sollen öffentlich verkauft werden. Submissionstermin den 12. Juli 1889, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote, bezeichnet „Angebot an Einkauf von Materialien-Abgänge“ frei an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt hieselbst,

Restaurant 1. Ranges. — Diners, Soupers zu jeder Tageszeit — **Wiener Café.** — Italienisches Wirthshaus „**Osteria**“ „**Die Klaus**“ (originelle Weinstube). **Altdeutsches Braustübl.** Ausschank verschiedener Brauereien mit bürgerlicher Küche.

Freitag, den 12. Juli cr.,
Vorm. 10 Uhr,
1 gutes Handelsgeschäft mit Drehrolle ist Um-
stände halber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße. 9.
Hr. Wilhelmine Voigt (Kammern).

Weiss.

4 Uhr, gedenken wir, so Gott will, in der hiesigen
Lutherkirche unser Jahresfest zu feiern. Die Fest-
predigt hat Herr General-Superintendent **Pötter**
freundschaftlich übernommen, und den Bericht wird der

geigert. Ebenfalls kommen 83 Haupteink.-Lohnen, lad-
gernd auf der Försterei Grünhof, in Zoosen von
5-10 Stk'd — auf besonderen Wunsch auch im Ganzen
— zum Ausgebot.

Neue Innung der Schuhmacher, Stapper und Ledenzurichter

billigste Journal Wiens

Der Vorstand der Saugbiber-Anstalten.
S. H.: Franz Jahn.

Willy Haack, Breitenfr. 19.

Der Vorstand.

Probe-Exemplare gratis und franco.

Verkauf
von Bettsfedern und Daunen
Aischaeberstraße 7.

bekannt guten Streichtorf, wegen der glücklichen Witterung in diesem Jahre ganz besonders schön, empfehlen billigt ex Rahn.

Freitag, den 5. Juli:
Vorlesunges Gastspiel des Herrn **Carl Waldow.**
Sinfel Bräutigam

Leute von heute.
Großes Garten-Konzert.

Freitag: Zum 21. Male.
Der Mikado.

Casseler Ausstellungs-Lotterie.

11 Loose
für
10 Mark.

Hauptgewinne i. W. v. Mk. 10000, 5000, 3000, 1000 u.
zusammen über 2000 werthvolle Gewinne.

Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch
Otto Sommerlad, Cassel (General-Debit).
und **Robert Th. Schröder in Stettin.**

Reichenhall, Baier. Kurhaus Achselmannstein.
Hochalpen, Prospektus gratis und franko.

C. H. BURK, STUTTGART.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Ärzten empfohlen. In Flaschen à 100, 200 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbetrieb.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Förderer. Dientlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's China-Malvasier. ohne Eisen, oder selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein. wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutz-Mark, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meine auf jeder Etikette.

Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Stuttgart. Staatsaufsicht.

Filialdirektion: Anhaltstr. 14. Generaldirektion: Uhlandstr. 5.
Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachteile, welche dadurch entstehen können, dass vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehr, in welchen Hausbesitzer durch richtiger Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verpflichtet werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlich empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro Mk. 1000 des Versicherungssummes nur 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitverschuldet werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als sämtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dierhalb gef. an die Generaldirektion wenden.

Vertreter in Stettin: **Walter Christ, Subdirektor, Elisabethstr. 70.**

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.
Irish-röm.- und Dampf-bäder. Elektr. und pneum. Behandlung.
Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit wöchentlich Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die Städtische Badeverwaltung. Stadtrath **Gustav Roessler**, Vorsitzender.

Bad Liebenstein in Sachf.-Meiningen (Thüringen).

Müller's Hotel neben dem Kurhaus an der Trinkpromenade und Esplanade.
und Pension,
schönste Lage, mit 60 Zimmern, Speisefaal etc., solides Haus, bekannt durch gute Küche, Zimmer höchstlich von 8,50 Mk. an bis 38 Mk. Table d'hôte 1,80 Mk. im Bonnement, volle Pension mit Wohnung von 4,50 bis 5,50 Mk. Omnibus an der Bahnstation Jümmelsborn. Bahn bis Liebenstein soll am 1. August a. c. eröffnet werden.

Hotel Öresund,

Nyhavn Nr. 3, Copenhagen.

Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen, dicht beim Hafen. Deutsch und englisch wird gesprochen.

S. J. Möller.

Thüringen. Soolbad Salzungen.

Meereshöhe 253 m. Frequenz 1888: 1889.

Geöffnet von Mitte Mai bis Ende September. Wegen seiner kräftigen Sool- und Moorbäder und seiner Inhalationen von feinst zerstäubter 5, 18 und 27% (gesättigter) Sool in der vorzüglich eingerichteten und durch zwei Säle erweiterten Inhalationshalle indiciert bei Scrophulose, Blutmuth, Rheumatismus und Frauenkrankheiten und ganz besonders bei Hals- und Lungenleiden. Günstige Gesundheitsverhältnisse. Hochdruckwasserleitung. Reizende Lage an einem Landsee. Kurhaus neu eingerichtet. (Pächter H. Fischer). Ab Berlin Saisonbillets mit sechs wöch. Dauer. Prospekte gratis. Bad-arzt: **Geh. Med.-Rath Dr. Wagner.** Näheres durch die Bade-Direktion.

Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für 3 bis 100 Kgr. Anhalt, in mehr als 15000 Stück verbreitet, durch hervorragende Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar einfachste Konstruktion weithin bekannt.

Außerordentlich nützlich für jede Kolonialwaren-Handlung.

Erfinder: **Emmerich Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.**

van Gölpen, Lenzing & von Gimbom, Emmerich am Rhein.

Zu Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.

Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und Landesaussstellungen.

Zuletzt prämiirt: Köln Sept. 1888 Silberne Medaille. München Okt. 1888 Staatspreis.

Allgemeine Ausstellung für Volksnahrung, Düsseldorf: Goldene Medaille.

Abbildungen durch **R. Pakneke, Stettin.**

Die Nähmaschinenfabrik u. Eisengießerei von

Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.

Abtheilung für Grabdenkmäler.

empfehlen ihre seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten Grabgitter und Grabmonumente auf das angelegentlichste und gewährt in diesem Jahre in Folge abemaliger bedeutender Vergrößerung und Vervollkommen der technischen Einrichtungen

20—30 % Rabatt,

Gitter für 2 Gräber mit Steinen inclusive Aufstellung auf dem Kirchhof schon von 55 Mark an.

Ferner Grabdenkmäler in Granit und Marmor zu noch nie offerirten billigen Preisen.

Tief schwarze schwedische polirte Granitsteine

schon von Mark 50 an.

Musselien

in der medizinischen Welt

erregt Dr. Oidmann's Burgart. Alle innerlichen Abführmittel reizen und schwächen den Magen und Darm und verlieren allmählich überhaupt ihre Wirkung; die äußerlichen, in Form der Musselien, verursachen durch ihre große Menge Flüssigkeit mannigfache Beschwerden und Unbehaglichkeiten. Oidmann's Burgart dagegen kann ohne schädliche Nebenwirkung Jahre lang mit stets sicherem Erfolge angewendet werden. Ein Theelöffel voll, mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingeblasen, genügt, um binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung herbeizuführen. — Preis per Flasche 2 Mark, Spitzglas 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Oidmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Gicht zu haben in den meisten Apotheken von Stettin, Giddichow, Rühlshof u.

Aufruf

für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvanien.

Eine Wassersnoth von fester Furchbarkeit hat einen blühenden Distrikt des Staates Pennsylvanien verheert. Städte sind dem Erdboden gleich gemacht, Menschenleben zu Tausenden vernichtet, unermessliche Werthe zu Grunde gegangen. Das Mitleid der ganzen zivilisirten Welt ist dieser Katastrophe zugewandt. Deutschland wird mit der thätigen Hülfsleistung seines Mitgefühl nicht zurückhalten wollen einem Lande gegenüber, mit dem es in hundertjähriger ununterbrochener Freundschaft lebt, dessen Bürger zu einem erheblichen Theile deutschen Ursprungs sind und das in dem letzten Kriege, sowie bei allen großen elementaren Unglücksfällen, die Deutschland betrafen, es nie an seiner werththätigen Theilnahme hat fehlen lassen.

Die Unterzeichneten sind zu einem Unterstützungs-Komitee zusammengetreten und fordern ihre deutschen Mitbürger auf, zur Linderung der Noth in Sopsnot und Umliegend Geldbeiträge zu leisten.

Es wird ersucht, Beiträge an den unterzeichneten Schatzmeister Dr. G. Siemens, Direktor der Deutschen Bank, Berlin, Mauerstr. 29 (Depositen-Kasse) einzusenden. Auch ist jeder der Unterzeichneten bereit, Gelder entgegen zu nehmen.

Berlin, im Juni 1889.

Das Unterstützungs-Komitee.

Das Ehren-Präsidium:
von Koller, Wirklicher Geheimer Rath, Präsident des Hauses der Abgeordneten. Markgrafenstr. 53—54. **von Rebehor**, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Präsident des Reichstages. Matthäikirchstr. 20—21. **Herzog von Ratibor**, Präsident des Herrenhauses. Leipzigerstr. 3.

Duncker, Geheimer Regierungsrath, Bürgermeister. Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses. Rollendort-Platz 2. **Ad. Frenkel**, Geh. Kommerzien-Rath, Präsident des Reichstages-Kollegiums der Kaufmannschaft. Stellvertreter der Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses. **Michaelis** Kirchstr. 15. **Dr. G. Siemens**, Direktor der Deutschen Bank, Mauerstr. 29 (Depositen-Kasse). **Schatzmeister**. **Dr. G. Wagner**, Regierungsrath a. D., Syndikus der Nationalbank für Deutschland, Poststr. 34. Schriftführer.

Unsere Expeditionen Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3 sind gerne erdilig, Beiträge entgegen zu nehmen.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Gauhaushalts-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 275 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark.
welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gefündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinscoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Stammkass-Kasse hierelbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgelosten Obligationen sind noch nicht eingegangen.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.

Graf Behr.

Sichere Brodstelle.

Mein schön beleg. Grundstück u. Gart. mit gut geh. Kolonial-Geschäft will Umstände halber sofort verkauft, erforderlich 6—8000 Mark.

Ludwigslust i. M. **B. Kadgin.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lesen Sie Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsgeschäft in Leipzig, Neumarkt 54, sowie durch jede Buchhandlung.

Ueber-
treffen
alle
anderen
Einrich-
tungen.

!Neu! F. SOENNECKEN'S Patent
SCHNELLORDNER
Diese Einrichtung zum registriren der Geschäftspapiere.
1 Stück M. 3.50, Aufbewahrungsmappe dazu 75 Pf., Lohndazu M. 2.50
Ueberall vorrätig. Ausführliche Prospekte kostenfrei.
Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG • LEIPZIG

Für
jedes
Geschäft
unent-
behrlich.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“
(gegründet 1846)

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. Underberg-Albrecht,

Kais. l., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant
in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Zu haben in versiegelten ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den vielen Nachahmungen zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich „Boonekamp von H. Underberg-Albrecht“ zu fordern und genau auf das Flaschen-Siegel und das Etikette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel.

Schönheit der Zähne. | Glycerin-Zahn-Creme
(sanitätsbehördlich geprüft).

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. k. Hoflieferanten in WIEN.

Zu haben bei den durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen. 1 Stück 65 Pf.

Die Kahlköpfigkeit!

zu beseitigen und die Wiedererzeugung des Haars auf kahlen Stellen des Kopfes zu fördern, wende man den kräftigen Haarbalsam **Esprit des cheveux** von **Unter & Co.** in Berlin, Depot bei **Th. Fée**, Drogerie in Stettin, Breitestr. 60, in Flaschen à 3 Mk., an, dessen schnelle Wirksamkeit überraschende Erfolge erzielt und für Haarlebende nicht genug empfohlen werden kann.

Schering's reines Malz-Extract

wurde in der „Grünen Apotheke“ bereits im Jahre 1883, also vor allen Concurrenz-Präparaten, hergestellt, und hat seinen Ruf, aus bestem Malz durch sorgfältigste Darstellung bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmässige Zusammensetzung zu zeigen, nicht verlohren. Sein erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Rohextrakten und schmerzhaften Salzen ertheilt ihm einen hervorragenden Nährwerth. Es ist mittig in ausgedehnter Kräftigung für Kranke und Reconvaleszenten Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Reizhusten etc. in Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen.
Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen Mangelbildung (Lungen- und Nieren-Atrophie) gegeben und unterstützt wesentlich die Nahrungsbildung bei Kindern.

Schering's Grüne Apotheke * BERLIN N. O. * Schenker-Str. 10 * Fernsprecher 1000.
Niederlagen in fast sämtlichen Provinzen und anderen Druggenhandlungen. Einzelne Bestellungen werden umgehend angefertigt.

JOHANN HOFF'S concentrirtes Malztract für
Lungenleiden, Eisen-Malz-Chokolade für Bleichstüchtige.

Vertrauenerweckende Urtheile von fachkundiger Seite.

Dr. Pietra Santa in Paris hat in seinem umfangreichen Werke „Ueber die Lungenkrankheiten“ das Malztract von Johann Hoff in Berlin sehr lobend hervorgehoben, besonders hatte er das concentrirte Malztract im Auge. „Schell“, sagte er, „wird die Lunge dadurch freilich nicht, das wenig kein Medicament, aber es beruhigt und lindert den Schmerz außerordentlich und verlangt die Kranke gar nichts, das ist das Einzige, was man bei solchen Leiden thun kann und muß.“

Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; Sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe das angenehme Getränk bei chronischer Magen-, beginnender Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwachheitszuständen stets mit gutem Erfolge angewandt.

Dr. Nicolai, prakt. Arzt in Triebel.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist **Johann Hoff**,
Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Mecke**, Mönchestr. 25, **Th. Zimmermann**, Fischgröbstr. 5.

JOHANN HOFF'S Brust-Malzbonbons bei Heiserkeit
und Hustenreiz.

Berein Deutscher Kaufleute

(German Mercantile Society).
London, Devoinsire Chambers Bishopsgate
Str. 6. G.

vermittelt seinen Mitgliedern Stelllungen kostenfrei und bietet denselben zahlreiche Vortheile, als ermässigte Lieferant von Hamburg und vice versa, Wohnungs-
vermittlung etc.

C. Krüger, Stettin

Kontor: Am Königthor 10,
Fabrik und Lager: Holzmarktstr. 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt.

offerirt:

Schmiedeeiserne

Träger

in allen Normal-Profilen

und Längen,

Eisenbahnschienen,

Säulen jeder Art,

Unterlagsplatten,

guß- und schmiede-

eiserne Fenster

und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden
in meinem Bureau gefertigt.

Simmil. Partier

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28 Arkonaplatz.

Preisliste gratis.

Strümpfe

zum Anweben

von Wolle, Baumwolle und Seide jeder

Farbe, auch gekürzte, übernimmt die

renommirte Strümpfwirker-Fabrik

von **Kreyssig & Sohn**,
Berlin, Leipzigerstr. 22.

Lager bereit mit modernster Strümpfe

jeder Qualität zu billigen Preisen.

Auf Wunsch Auswahlsendungen.

Strümpfe

zum Anweben

von Wolle, Baumwolle und Seide jeder

Farbe, auch gekürzte, übernimmt die

renommirte Strümpfwirker-Fabrik

Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,

empfehlen sein großes Lager

aller Arten von Uhren

und Uhrenketten zu unge-

wöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre

ich bei größeren Gelbbeträgen

Ratenzahlungen.

Garantie-Seidenstoffe

der Seiden-Fabrik von von Elten & Kousen, Crefeld

Fabrikmarke, direct aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen.

Garantirt solide schwarze Seidenstoffe,

Farbige, weisse u. Creme Seidenstoffe,

schwarze und weisse carrie und ge-

streifte Seidenstoffe, Robeidenstoffe,

schwarze, ammele und Peluche, etc.

Man schreibe um Muster

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, per Pfd. zu 80

und 80 S. versendet von 9 Pfd. an, sollfist

August Andressen,

Hamburg, St. Pauli.

Castlebay-Matjes-Hering

in seit Jahren nicht dagewesener guter Qualität empfiehlt

ausgesüßte und in kleinen Gebinden per Post franko

gegen Nachnahme

Carl Sandmann, Poststr. 12.

Wirklich feinen neuen engl.

Matjes-Hering

in Gebinden und ausgesüßte empfiehlt

Otto Borgmann,

Lindenstr. 7.

Portmadoc-Schiefer.

Ein älteres Handelshaus in Ko-

penhagen, das seit vielen Jahren

im Baufach arbeitet, wünscht ein

Haus in Portmadoc-Bachschiefer

zu repräsentiren, eventuell Kom-

missionslager. Främs Referenzen

von Banken, Banquiers sowie in-

und ausländischer Handelshäuser

stehen zu Diensten.

Offerten sub „Schiefer 600“ poste

restante Kopenhagen.